

und 3.) von Ch. Gotthilf Hofmann, Erbbegüterten in Waltersdorf, 50 Thlr. zum Besten der Kirche.

Der Gottesacker außer der Stadt erhielt 1797 durch den Pfarrer Walther, von milden Beiträgen unterstützt, eine Kapelle, in welcher der Segen gesprochen und Leichenreden gehalten werden, was bei unfreundlichem Wetter sehr willkommen ist! Von 1829 u. wurden Gänge und Gräberreihen angelegt, auch sonst für dessen freundliches Ansehen gesorgt.

Die Einführung der Reformation ist hier wahrscheinlich 1539 geschehen. Im Jahre 1536 hat Johann (Göpfert), Abt des Cisterzienser Mönchsklosters in Grünhain, zu dessen Besitztum die Pflanze Schlettau gehörte, durch eigne Handschrift, das Kloster und Stift Grünhain mit aller seiner Ein- und Zugehörung den Herzögen zu Sachsen Johann Friedrich und dessen Bruder Johann Ernst, als des Klosters Erben und Landesfürsten freiwillig übergeben und aus seinen Selberwägen und Andenken resignirt und um nothdürftige Vorsehung und Versorgung auf sein Lebenlang unterthänigst gebeten. Diese Versorgung und Vorsehung bestand in 200 Fl., 10 Schfl. Gerste, 15 Schfl. Korn, 10 Emyer Wein, 2 gemästeten Schweinen, 2 Ochsen, 3 Schock Karpfen, 3 Schock Hühner, halb junge halb alte, 6 Schock Eiern, 10 Schragen Holz und ein Wohnhaus zur Schlettau. Bei diesem, für jene Zeit sehr werthvollen Ausgedinge, war es dem Erabt leicht, eine Frauensperson Waspurgis, mit der er 1 Sohn zeugte, zu ehlichen, und die Abtwürde zu missen. 1539 trat er zur evangelischen Kirche über, lebte und starb in Schlettau 1548. Seine Wittve heirathete dann Joh. Rauch in Geier. Dem Beispiele des Abtes folgten mehrere Mönche, und welche die Klosterkleider nicht ausziehen wollten, gingen nach Raden in Böhmen und nahmen, wie man argwöhnt, das Archiv und die Bibliothek mit.

Die Pfarrwohnung ist nach dem Brande 1708 neu erbaut, geräumig, aber wenig bequem. Den 1. Mai 1733 zündete der Blitz in der Stadt und äscherte 36 Häuser ein. Die schon brennenden Balken der Pfarrwohnung an der Hofseite haben die Scheibenberger, von ihrem Pfarrer M. Wolf, der hier Communion gehalten, ermuntert, glücklich gelöscht. Die Brandspuren sind noch heute zu sehen. Unter der Amtirung des Pfarrers Walther seit 1787, ist die Pfarrwohnung auf Baubegnadigung reparirt, eine neue Scheune und ein neuer Stall desgleichen, meist auf Kosten des Pfarrers, in dem Pächterhause ein neues Stübchen nebst 2 Kammern gebaut, ferner ist ebenfalls, auf Pfarrers Kosten, 1798 die alte Stadtmauer, welche die Unterstube feucht und dunkel machte, hinausgerückt, und auf dem, von der Commun abgetretenen Plätzchen ein Gärtchen angelegt, und wieder von 1829 an bis jetzt, ist an der Pfarrwohnung und den Dekonomiegebäuden viel reparirt worden, und dennoch bleiben noch genug Baufälle übrig! Zur Pfarre gehört ein Feldstrich nebst Wald, Deputatholz und Decem, dessen in einem Vergleiche zwischen der Kirch-Commun und dem Pfarrer Johannes Rüttner 1521, durch Johannes Zach, der freien Künste und geistlichen Rechte Doctor, des Erzbisthums zu Prag Administrator und Probst zu Leytmeris, getroffen, gedacht wird: „seinen taezen (Dezem) scholl ein yeder vollumen geben, pey seinen eidt umb Martini vnverzuglich.“ Auch war aus diesem Vergleiche für die Pfarramtirung noch zu merken: „Item kein phart (Pferd oder Fuhre) ist Herr Pfarre nit schuldig zu halte, des hochwürdigen Sakrament halber zu verordnen, sunder dy genachpern, dy das antryft, schol er erbar das gleiten, vnd auch den Pristr.“ „Item Rechnung der Altar, pruderschaften vnd kirchvater schoelt gescheen in gegenwuert des würdigen herr pfarrers und etlicher der geschwornen dazw vordert, tzo (zu) bequemer Zeit vnd weyll, dy darzu scholl werden.“

Pfarrer, katholische, finden sich nur genannt: Conrad, 1505 und M. Joh. Rüttner oder Johns Rottne genannt. Dieser, Bruder des Grünhainer Abts Georg Rüttner, hatte das Lehn der Schläfermesse (nicht, wie einige Chronisten schreiben, Schlossermesse) in Annaberg an 36 Fl., d. h. er ward 1512 Messpriester an der Marien- oder Bergkapelle daselbst, um bei Sonnenaufgang Messe für die Bergleute zu lesen. 1522 wurde er, mit Beibehaltung dieser Pfründe, Pfarrer in Schlettau, legte aber 1529 die Pfarramt wieder nieder und lebte in Annaberg. Ob er die wegen der Reformation, oder wegen Streitigkeiten über die Opfer an hohen Festen und den Dezem gethan, ist ungewiß. Ueber den Dezemstreit hat wenigstens Wolf von Weisbach, Amtmann in Zwickau, Commissionsweise zu Schneeberg, und der Bürgermeister und Rath zu Schlettau einen Schiedebrief ertheilt.

Evangelische Pfarrer sollen gewesen sein:

1.) Balthasar, der in Wittenberg studierte, von D. Luthern den Visitatoren empfohlen und von diesen erwählt wurde, nach Einem Jahre aber das Amt wieder abtrat. 2.) Johann Bock, soll auch von D. Luther an Nikolaus Hausmann, Superint. in Zwickau, wohin damals Schlettau gehörte, als Pfarrer hieher empfohlen worden sein. Manche zweifeln, ob er das Amt angenommen. 3.) Thomas Fleck. 4.) Nikol. Bohemus, 1547, war vermuthlich erst in Geier. 5.) Joh. Krugmeyer, 1549. 6.) Elias Lyttich (Königswalde Pf. 7.). 7.) Sebast. Günther. 8.) Adam Schrott. 9.) Egidius Schumann. 10.) Joh. Crulopius. 11.) Melch. Förster, unterschrieb die form. Conc., war hier 40 Jahre Pfarrer, starb 1590.

12.) M. Wolfg. Held aus Ortdorf, Conrect. in Annaberg, 1571 Rector, 1576 Bergprediger daselbst, wo er auch die form. Conc. unterschrieb, 1580 Superint. in Zwickau, wo sich aber die Bürgerschaft wider ihn, als einen Kryptokalvinisten, empörte. Darauf entließen ihn die churfürstl. Commissarien und er entfloß des Nachts durchs Schloßpförtlein, und ward, weil vermuthlich der Stadtrath damals das Collaturrecht hatte, durch Gunst des Bürgermeisters Matth. Arenberger Pfarrer hier; starb 1600.

13.) Val. Mezler aus Haynichen, erst Pfarrer in Geier, 1600 bis Januar 1609 desgleichen hier.

14.) M. Georg Becker aus Leipzig, 1594 Diacon. in Wolkenstein, Palmarum 1600 Pfarrer in Zöblitz, den 7ten Juni 1608 Pfarrer hier. Er hat 1609 die hiesigen Trau-, Tauf- und Leichenregister angefangen, und sonderbar genug, im letztern die Kirchrechnungen mit angemerkt. 1613 raffte eine pestartige Seuche viel Menschen weg. Bei dem Begräbniß des Senators Grimm 1613 zersprang die große Glocke. Starb den 22. Aug. 1613, erst 47 Jahre alt.

15.) Joh. Uhlisch aus Frankenberg, seit 1614. Der 30jährige Krieg machte ihm sein Amt sehr schwer. 1632—1634 starben an pestartiger Seuche ganze Familien aus, unter andern auch Paul Teufel aus Sehma, 94 Jahr alt, und sind einmal 3 Leichen in Einem Hause 3 Wochen lang liegen geblieben, und dann in der Nacht auf den Gottesacker gebracht worden, wo sie wieder 3 Tage gestanden, ehe sie begraben worden, weil auch der Todtengräber mit Weib und 3 Kindern gestorben. Zu der Zeit sollen in Schlettau nur noch 19 Ehepaare gelebt haben. Er bemerkt ferner, daß bei einem feindlichen Einfall zu Weihnachten 1632, nebst vielen andern Sachen auch die Kirchenbücher verloren gegangen, 1634 aber von des Pfarrers Dienerin zufällig auf dem Kirchengewölbe, bis auf das Trauregister, wiedergefunden worden sind. Die Interimsregister von 1632—1634 gingen ebenfalls bei einem neuen feindlichen Einfall verloren. Die dadurch entstandene Lücke hat der Pfarrer nach den Bemerkungen in seinem Kalender und wo er sonst Nachricht haben können, möglichst auszufüllen gesucht. 1645 hatte hier der schwedische General Wrangel auf längere Zeit sein Quartier. 1649 wurde wegen einer Reparatur der Thurmknopf abgenommen und man fand in ihm 3 Pfeilspitzen, zum Andenken an die Hussiten. Pfarrer Uhlisch starb im Mai 1656.

16.) Joh. Samsen aus dem Lügelsburgischen. Als Franziskanermönch vertheidigte er 24 Jahre lang die römisch-katholische Religion in Trier, Münster, Köln, Wien und Breslau, bis er 1648 zu Großglogau sich zur evangelischen Kirche wandte. Den 12. Novbr. 1659 kam im Malzhause Feuer aus und verzehrte 14 Häuser. Er hat im Todtenregister unterm 24. Febr. 1666 die älteste Nachricht über die geistlichen Gebühren bei Begräbnissen hinterlassen, und 1670 zu 7 Trauungen 27 Leichen die unglaubliche Zahl von 10,105 Communicanten deutlich angegeben! Starb den 10. Decbr. 1672, 67 Jahr alt, mit dem Ruhme eines treuen und verdienstvollen Pfarrers.

17.) M. Joh. Schellenberg aus Annaberg, Conrector daselbst, Rector in Marienberg. Ende 1673 wurde Sehma mit Runnersdorf eigne Parochie. Er starb im 44sten Lebensjahre und ward den 5. Octbr. 1676 beerdigt.

18.) M. Christoph Tauscher aus Elterlein, Pfarrer in Herrmannsdorf, 1677 desgleichen hier, starb den 12. März 1690, alt 47½ Jahr. Sein Portrait hängt in der Kirche beim Altare.

19.) M. Andr. Bogler aus Zwickau, Pfarrer in Rasbenau, und hier 19 Jahr. Er erlebte vielfaches Brandunglück, denn 1698 schlug der Blitz in das Reuterhaus und verzehrte es nebst den übrigen Schloßgebäuden. Den 15ten März 1700 Abends verzehrte eine ausgebrochene Feuersbrunst die ganze Stadt, außer Kirche, Rathhaus und 26 Scheunen